

Einführung

Der modernen, naturwissenschaftlich und rational orientierten Weltauffassung ist es nicht gelungen, eine magische Weltansicht zu überwinden und zu einer religionsgeschichtlich überholten Alternative zu machen. Trotz Aufklärung und Religionskritik, trotz Entzauberung des Unsichtbaren und Geheimnisvollen finden mythologische Weltbetrachtungen zunehmend Akzeptanz. Mit dem Schwinden eines bewusst gestalteten Glaubens breiten sich nicht nur Indifferenz und Unglaube aus, sondern auch eine archaische Religiosität, die keine Scheu kennt vor Astrologie, Okkultismus, Spiritismus und Magie. Weitergehende Modernisierungsprozesse haben die Dialektik der Aufklärung offen gelegt und dazu geführt, dass Mythos und Magie neue Aktualität erlangten. Nach der Rationalitätsdominanz kommt die Empfänglichkeit für das Übersinnliche, Geheimnisvolle und Irrationale.

Auch im Kontext der christlichen Religion haben sich Frömmigkeitsformen entwickelt, die den neuzeitlichen Ausschluss der Welt des Übernatürlichen korrigieren wollen und ein zentrales Interesse entwickeln an Zeichen und Wundern, Engeln und Dämonen, Geistern und kosmischen Kräften. Gegenüber der so genannten „okkulten Explosion“ verhalten sich diese christlichen Frömmigkeitsformen streng abwehrend. Sie übersehen dabei meist die Gemeinsamkeiten, die zwischen moderner Okkultfaszination und der Abwehr des Okkulten zum Beispiel in pfingstlich-charismatischen Frömmigkeitsformen bestehen. Hier wie dort geht es um den Protest gegen das geheimnisleere Wirklichkeitsverständnis der Aufklärung. Hier wie dort geht es um die Erfahrbarkeit des

Wunderhaften und Außergewöhnlichen, um die siegreiche Auseinandersetzung mit den Mächten des Bösen, um die Rückkehr zu einem Weltbild, in dem Geister und Mächte den Menschen bestimmen und Besessenheit die Ursache zahlreicher persönlicher Konflikte und Krankheiten ist.

Okkultismus wie christlicher Anti-Okkultismus stellen für die Praxis christlicher Weltanschauungsarbeit eine andauernde Herausforderung dar. Insbesondere geht es dabei um die Frage des Umgangs mit der Welt des Okkulten. Wie kann eine überzeugende christliche Antwort darauf aussehen? Sollen die christlichen Kirchen die Faszination am Okkulten als Chance begrüßen, um in einer säkularen Kultur religiöse Fragen neu aufzuwerfen? Oder sollen sie davor warnen? Welche Formen des Umgangs mit dem Okkulten entsprechen dem christlichen Verständnis des Menschen und der Freiheit eines Christenmenschen?

Der vorliegende EZW-Text gibt darauf eine Antwort. Er wurde von Annette Kick und Hansjörg Hemminger verfasst. Beide sind Beauftragte für Weltanschauungsfragen der Evangelischen Landeskirche Württemberg. Sie setzen sich in ihren Ausführungen auch mit einem frommen Anti-Okkultismus auseinander, der auf religiöse Aufklärung verzichtet und selbst der okkulten Faszination erliegt.

In einem gesonderten Kapitel sind zwei Texte dokumentiert, die sich mit der Frage beschäftigen, inwiefern Stilleübungen und Fantasiereisen, wie sie in der Schulpädagogik insbesondere im Grundschulbereich Anwendung finden, im Zusammenhang der Okkultismusthematik zu beurteilen sind.

Reinhard Hempelmann,
Berlin, im September 2003